



Anbetungsstunde an Gründonnerstag zum Thema „Menschen auf der Flucht“



© Wieland/Caritas

Das „**Lampedusa-Kreuz**“ wurde aus dem Holz gekonterter Flüchtlingsboote von dem ortsansässigen Schreiner Francesco Tuccio gefertigt. Das ganze Leid, die große Not und die tiefen Verwundungen der vielen Menschen auf der Flucht spiegeln sich in diesem Kreuz wieder.

Anbetungsstunde an Gründonnerstag zum Thema „Menschen auf der Flucht“

von Christian Mazenik

Hinweis:

Je nach Dauer der Anbetungsstunde können die einzelnen Stationen 1–4 zusammengestellt werden. Es wird empfohlen, die einzelnen Abschnitte von mehreren Sprecherinnen/Sprechern abwechselnd vorzutragen.

Begrüßung

V: Wir wollen diese Andacht beginnen:

A: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Herr Jesus Christus, wir sind heute Abend/Nacht hier zusammen gekommen, um betend Deinen Leidensweg mitzugehen und die letzten Stunden vor Deinem grausamen Sterben miteinander zu bedenken. Du hast aus eigenem Entschluss das Leiden auf Dich genommen, um uns Menschen mit Gott zu versöhnen.

In unsere Gebete und Betrachtungen wollen wir das Schicksal und die Not der unzähligen Menschen einschließen, die unter den Folgen von Ausbeutung und Krieg, Hunger und Armut zu kämpfen haben. Viele suchen die Rettung aus ihren unmenschlichen Lebensbedingungen, indem sie ihr angestammtes Heimatland in Afrika, dem Nahen Osten oder auf dem Balkan verlassen. Wir bitten Dich um Dein Erbarmen für alle Menschen, die nicht menschenwürdig leben können und sich auf den gefährlichen Weg der Flucht machen müssen.

V: Heiliger Gott! –

A: Erbarme Dich unser.

V: Heiliger, erbarmender Gott! –

A: Erbarme Dich unser.

V: Heiliger, unsterblicher Gott! –

A: Erbarme Dich unser.

Lied: O Jesu, all mein Leben bist du (GL 377)

Jesus Mahl – ein Pessachmahl

V: Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein Leiden und Sterben am Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

(nach dem Evangelium nach Lukas 22,14–16):

L1: Als die Stunde gekommen war, begab er sich mit den Aposteln zu Tisch. Und er sagte zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Pessachmahl mit euch zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes.

Betrachtung:

L2: Jesus kam mit seinen Jüngern zusammen, um mit ihnen das Pessachmahl zu feiern. Es ist das Mahl in Erinnerung an den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Dort unterdrückt und geschunden, brachen sie sehnsuchtsvoll aus der Knechtschaft auf, um einer besseren, von Gott verheißenen Zukunft entgegen zu gehen. Für das Volk der Israeliten war es ein langer und beschwerlicher Weg, bis es das ersehnte Ziel, das gelobte Land, erreicht hat.

Die Erfahrung von Krieg und Ausbeutung treibt viele Menschen auch heute dazu, ihr Land zu verlassen, aufzubrechen. Sie müssen das Anvertraute und Bekannte, ihre Heimat, aufgeben. Wie die Israeliten sind sie von der Hoffnung getragen, ein besseres und sicheres Leben an einem anderen Ort, in der Fremde, zu finden.

1

A: Herr Jesus Christus, wir preisen dich, sei du uns nah in unserer Not!

V: Schau auf die Lasten und Kreuze, die Menschen tragen:

Du weißt, wie drückend ein Kreuz sein kann.

Schau auf die Leidenden, die an Leib und Seele ausbluten:

Du weißt, wie Schmerz und Kummer quälen.

A: Herr Jesus Christus, wir preisen dich, sei du uns nah in unserer Not!

V: Hör auf die Schreie der Geschundenen und Geschlagenen:

Du weißt, was es heißt, Opfer der Menschen zu sein.

Hör auf das Flehen der Kranken und Sterbenden:

Du weißt, was Einsamkeit und Verlassenheit ist.

A: Herr Jesus Christus, wir preisen dich, sei du uns nah in unserer Not!

und/oder

Wechselgebet B

(nach GL 680,7):

V: Wir klagen mit denen, die Opfer der Kriege und menschlicher Willkür geworden sind: Bring du uns Hilfe!

A: Denn ohne dich vermögen wir nichts.

V: Wir klagen mit denen, die vertrieben wurden und ihre Heimat verloren haben: Bring du uns Hilfe! –

A: Denn ohne dich vermögen wir nichts.

V: Wir klagen mit den Kindern, die zu Waisen wurden, und mit den Alten, die allein geblieben sind: Bring du uns Hilfe! –

A: Denn ohne dich vermögen wir nichts.

V: Wir klagen mit denen, die um ihres Glaubens willen verfolgt und unterdrückt werden: Bring du uns Hilfe! –

A: Denn ohne dich vermögen wir nichts.

V: Wir klagen mit denen, die täglich Hunger und Durst leiden: Bring du uns Hilfe! –

A: Denn ohne dich vermögen wir nichts.

Lied: *Bleibet hier und wachet mit mir* (GL 286; mehrmals) oder *Wer leben will wie Gott auf dieser Erde* (GL 460)

Schlussgebet:

V: Lasset uns beten: Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, dem Willen des Vaters gehorsam bist Du Deinen Weg im Heiligen Geist bis nach Golgota gegangen, um durch Deinen Tod am Kreuz der Welt neues Leben zu schenken. In Deinem Leiden hast Du das unsägliche Leid der Menschen mitgetragen. Dafür danken wir Dir und bitten Dich: Sei Du unser Beistand, wenn wir einsam oder hilflos sind und lass uns wachsam sein für die Ängste und Nöte unserer Mitmenschen, der du lebst und herrschest in Ewigkeit.

A: Amen.

V: So segne uns der liebende und barmherzige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

A: Amen.

dies zu meinem Gedächtnis!“ können die Jünger zu diesem Zeitpunkt noch keine Bedeutung zumessen. Genauso unverstanden bleibt Jesu Handeln an den Jüngern, indem er ihnen die Füße wäscht, wie es das Johannesevangelium (vgl. *Joh 13,1–11*) berichtet. Während die Jünger darüber streiten, wer der Größte unter ihnen sei, zeigt Jesus auf, dass derjenige es ist, der dem Anderen dient: Herrschen heißt dienen. Die Art und Weise, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen, offenbart uns als Christi Jünger!

Die Bitterkeit des Abschieds, des Verlustes müssen viele flüchtende Menschen schmerzlich erleben. Sie müssen nicht nur materielle Dinge zurücklassen, sondern auch Freunde und Verwandte. Viele Bekannte sind bereits getötet worden. Die bergende und gewohnte Gemeinschaft der Familie und des Freundeskreises ist zerbrochen. Machtgelüste von Diktatoren oder anderer Gruppen haben diese widrigen Lebensumstände hervorgerufen. Sie treffen die Menschen häufig völlig unschuldig, drohen ihr Leben zu vernichten und wecken Gefühle von Ohnmacht und Perspektivlosigkeit, von Trauer und Wut.

Besinnung:

L1: Spüre ich etwas von der Beziehung der Christen untereinander und mit Christus? Welche Verluste wiegen in meinem Leben schwer und wie bin ich damit umgegangen?

Stille

Wechselgebet A

(nach *GL 675,6*):

V: Herr Jesus Christus, zum Abendmahl mit den Jüngern versammelt.

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du, Herr, stehst am Ende deines irdischen Weges. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du, Herr, Blickst auf deinen drohenden Tod. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du, Herr, nimmst deine Hingabe am Kreuz vorweg. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du selbst wirst Paschalamm. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du stiftest das Mahl des neuen und ewigen Bundes. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du begründest die Eucharistie der Kirche. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du eröffnest das ewige Hochzeitsmahl. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du teilst mit uns dein Leiden. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du teilst mit uns deinen Tod. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

V: Du teilst mit uns deine Auferstehung. –

A: Wir beten dich an und preisen dich.

und/oder

Wechselgebet B

(nach *GL 675,6*):

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Du schenkst dich uns, wenn wir dein Gedächtnis begehen.

V: Dein Leiden am Kreuz verurteilt alle, die Menschen zu Opfern machen:

Dein Opfer ist ihr schärfstes Gericht

und schreit nach Gerechtigkeit.

A: Herr Jesus Christus, für uns und für alle gekreuzigt,

du bist unter uns, wenn wir deiner gedenken.

V: Dein Tod auf Golgota beschämt alle,

die deine Botschaft verwerfen

Dein Sterben ist dein stärkstes Zeugnis und lädt zur Nachfolge.

A: Herr Jesus Christus, für uns und für alle gestorben,

du bist in unserer Mitte, wenn wir dein Mahl feiern.

V: Deine Auferstehung aus dem Grab besiegt alle, die Gottes Macht bezweifeln:

Dein Ostern ist dein größter Triumph und ruft zur Mission.

A: Herr Jesus Christus, für uns und für alle auferstanden,

du bist bei uns, wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind.

3

Lied: Ubi caritas (GL 445, mehrfach) oder O Jesu, all mein Leben bist du (GL 377)

Jesus am Ölberg – sein Gebet zum Vater mit der Bitte um Beistand

V: Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein Leiden und Sterben am Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

(nach dem Evangelium nach Lukas 22,39–44):

L1: Dann verließ Jesus die Stadt und ging (...) zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft. Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.

Betrachtung:

L2: In der Nacht vor seinem Tod durchlebt Jesus die schwersten Stunden seines Lebens, eine Zeit voll abgrundtiefer Angst. Jesus begreift, was ihm bevorsteht. Was es heißt, all' die Qualen zu erleiden, erahnt er nur. Seine Verzweiflung nimmt er ins Gebet. „Möge doch der Kelch vorüber gehen!“, betet er in seiner Einsamkeit zu seinem Vater. Jesus ist verzweifelt, ja, aber er zweifelt nicht, er vertraut auf seinen Vater, glaubt an seinen Beistand. Und er weint, wie der heilige Bernhard von Clairvaux es ausdrückt, über die Sündenschuld der Menschen nicht bloß Tränen, sondern mit Blut aus seinem Leib. Die Passion Christi ist damit die sichtbare und geschichtliche Offenlegung des Leidens des Vaters aufgrund der Schwäche des Menschen.

Bedroht von Krieg, Hunger und Kälte schwindet der Lebensmut vieler Flüchtender. Wer sollte da nicht an Gott zweifeln? Mit Blick auf Jesus Christus, der sich selbst in das menschliche Leiden hineinbegeben hat, wird mehr als deutlich:

„Nicht die Unmöglichkeit, den Schmerz zu erklären, führt zum Verlust des Glaubens, sondern der Verlust des Glaubens lässt den Schmerz unerklärlich erscheinen“ (*Raniero Cantalamessa*).

Besinnung:

L1: Bin ich mir der eigenen Verfehlungen bewusst? Wo habe ich Situationen in meinem Leben erlebt, die meine eigenen Kräfte überstiegen? Konnte ich meine Hilf- und Sprachlosigkeit ins Gebet nehmen?

Stille

Wechselgebet:

V: *Wir beten im Wechsel Psalm 22 im GL 36,2 (oder: Psalm 130 im GL 639,4)*

Psalm 22:

1 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, /
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?

2 Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; /

ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

3 Aber du bist heilig, /
du thronst über dem Lobpreis Israels.

4 Dir haben unsre Väter vertraut, /

sie haben vertraut und du hast sie gerettet.

5 Zu dir riefen sie und wurden befreit, /

dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.

6 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, /

der Leute Spott, vom Volk verachtet.

7 Alle, die mich sehen, verlachen mich, /

verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

8 „Er wälze die Last auf den Herrn, /

der soll ihn befreien!

9 Der reiße ihn heraus, /

wenn er an ihm Gefallen hat.“

10 Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, /

mich barg an der Brust der Mutter.

11 Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, /

vom Mutterleib an bist du mein Gott.

12 Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe /

und niemand ist da, der hilft.

oder

Psalm 130:

1 Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir: /
Herr, höre meine Stimme!
2 Wende dein Ohr mir zu, /
achte auf mein lautes Flehen!
3 Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten, /
Herr, wer könnte bestehen?
4 Doch bei dir ist Vergebung, /
damit man in Ehrfurcht dir dient.
5 Ich hoffe auf den Herrn,
es hofft meine Seele, /
ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.
6 Meine Seele wartet auf den Herrn /
mehr als die Wächter auf den Morgen.
7 Mehr als die Wächter auf den Morgen /
soll Israel harren auf den Herrn.
8 Denn beim Herrn ist die Huld, /
bei ihm ist Erlösung in Fülle.
9 Ja, er wird Israel erlösen /
von all seinen Sünden.
10 Ehre sei dem Vater und dem Sohne /
und dem Heiligen Geiste.
11 Wie im Am Anfang, so auch jetzt
und allezeit /
und in Ewigkeit. Amen.

Lied:

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott (GL 453)

Jesus am Ölberg – seine Bitte ums Gebet und sein Verrat

V: Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein Leiden und Sterben am Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

(nach dem Evangelium nach

Lukas 22,45–48.54):

L1: Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Während er noch redete, kam eine Schar Män-

ner; Judas, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn? (...) Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters.

Betrachtung:

L2: Er bat seine Jünger, mit ihm zu wachen und zu beten. Beistand, Unterstützung täte ihm gut. Doch anstatt Trost zu erfahren, schlafen sie, während er mit seinem schweren Schicksal ringt. Erst vom Lärm der heranziehenden Hässcher werden sie geweckt. Von einem seiner eigenen Jünger wird Jesus verraten. Da meint man, jemanden gut zu kennen, einer, der einem eng vertraut ist, und dann so was. Wie groß muss da die Enttäuschung gewesen sein?

Für die Geflüchteten sind Angst und Trostlosigkeit sowie die Unsicherheit des Weiterkommens ständige Begleiter auf ihrem Weg. Auf Widerstand zu treffen, keine Hilfe zu bekommen, die Erfahrung in Sicherheit zu sein, aber nicht willkommen, schmerzt tief. Lebte man früher in relativem Frieden zusammen, so wiegt der Verrat von Bekannten oder Nachbarn schwer, wenn man den Herrscher kritisiert hat, oder verfolgt wird, weil man einer anderen Religion oder Konfession angehört.

Besinnung:

L1: Bin ich wachsam für das, was in meiner Nachbarschaft, im Berufsumfeld passiert? Stehe ich für Christus ein – im Freundeskreis, in der Öffentlichkeit? Wie gehe ich mit der Not der Flüchtlinge um?

Stille

Wechselgebet A

(nach GL 675,3):

V:/A: Herr Jesus Christus, wir preisen dich, sei du uns nah in unserer Not!

V: Sieh auf die Ängste und die Verwirrung vieler: Du weißt, was Angst ist, erlitten am Ölberg.

Sieh auf die Zwänge und Fesseln, die das Leben einengen:

Du weißt, was es bedeutet, unfrei zu sein.

Besinnung:

L1: Wo fühle ich mich zuhause? Schätze ich meine Lebenssituation? Gibt es Situationen und Dinge, wegen denen ich am liebsten aufbrechen und fliehen möchte?

Stille

Wechselgebet:

V: Wir beten gemeinsam im Wechsel Psalm 74 im GL 310,3 (oder: Psalm 43 im GL 42,3).

Psalm 4:

1 Wenn ich rufe, erhöre mich, /

Gott, du mein Retter!

2 Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war. /

Sei mir gnädig und hör auf mein Flehen!

3 Ihr Mächtigen, wie lange noch schmäht ihr meine Ehre, /

warum liebt ihr den Schein und sinnt auf Lügen?

4 Erkennt doch: Wunderbar handelt der Herr an den Frommen; /

der Herr erhört mich, wenn ich zu ihm rufe.

5 Ereifert ihr euch, so sündigt nicht! /

Bedenkt es auf eurem Lager und werdet still!

6 Bringt rechte Opfer dar /

und vertraut auf den Herrn!

7 Viele sagen: „Wer lässt uns Gutes erleben?“ /

Herr, lass dein Angesicht über uns leuchten!

8 Du legst mir größere Freude ins Herz, /

als andere haben bei Korn und Wein in Fülle.

9 In Frieden leg ich mich nieder

und schlafe ein; /

denn du allein, Herr, lässt mich sorglos ruhen.

10 Ehre sei dem Vater und dem Sohne /

und dem Heiligen Geiste.

11 Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit /

und in Ewigkeit. Amen.

oder

Psalm 43:

1 Verschaff mir Recht, o Gott, und führe meine Sache gegen ein treuloses Volk! /

Rette mich vor bösen und tückischen Menschen!

2 Denn du bist mein starker Gott. /

Warum hast du mich verstoßen?

3 Warum muss ich trauernd umhergehen, /

von meinem Feind bedrängt?

4 Sende dein Licht und deine Wahrheit, /

damit sie mich leiten;

5 sie sollen mich führen zu deinem

heiligen Berg /

und zu deiner Wohnung.

6 So will ich zum Altar Gottes treten, zum Gott

meiner Freude. /

Jauchzend will ich dich auf der Harfe loben, /

Gott, mein Gott.

7 Meine Seele, warum bist du betrübt /

und bist so unruhig in mir?

8 Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch

danken, /

meinem Gott und Retter, auf den ich schaue.

9 Ehre sei dem Vater und dem Sohne /

und dem Heiligen Geiste,

10 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit /

und in Ewigkeit. Amen.

Lied: Beim letzten Abendmahle (GL 282)

Jesu Mahl – sein letztes Mahl

V: Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein Leiden und Sterben am Kreuz hast du die Welt erlöst.

Lesung

(nach dem Evangelium nach Lukas 22,19–21):

L1: Und Jesus nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird. Doch seht, der Mann, der mich verrät und ausliefert, sitzt mit mir am Tisch.

Betrachtung:

L2: Für Jesus selbst war es das letzte Mahl mit seinen Jüngern, wohl wissend, wer ihn bald verrät. Es war das Mahl seines Abschieds, wohl ahnend, was ihm bevorsteht. Seinen Worten „Tut